

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1926

261 (10.11.1926)

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Karlsruhe.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- u. Feiertage ausgenommen.
Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadt-
bereich monatlich 1,70 Mark. Einzelnummer und Belegblatt
10 Pfennig.

Redaktion, Druck u. Verlag: Adolf Dubs, Durlach, Mittelstr. 6.
Fernsprecher 204. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 10 101.



Anzeigenberechnung: Die gesalbene Millimeterzeile
8 Pfennig, Reklamezeile 25 Pfennig. Schluss der Anzeigen-
annahme tags zuvor nachm. 4 Uhr, für dringliche Familien-
anzeigen am Erscheinungstag 1/2 Uhr vorm. Für Platzvor-
schriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen
werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Beziffer keine
Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 261

Mittwoch den 10. November 1926

97. Jahrgang

Kurze Tagesübersicht

Im Reichstag ging die Auseinandersetzung über die Erwerbslosenunterstützung weiter. Die Reichsregierung hat unterdessen ihre Verordnung in Kraft gesetzt, nachdem sie der Reichsrat gebilligt hat.

Im Reichstag wurde über den Antrag der Linken zur Kürzenabfindung und zur Behandlung der früheren Kürzen abgelehnt.

Im Landsberger Fernememorandum wurde der Antrag auf Ladung des Reichswehrministers Dr. Gehler als Zeugen abgelehnt.

Der bayerische Ministerpräsident Held hielt im bayerischen Landtag eine scharfe Kampfspreche zum Finanzausgleich.

In Kanada streifen 15 000 Eisenbahner wegen Lohnforderungen.

Die slowakische Volkspartei beschloß, in die tschechische Regierung einzutreten.

Reichstag und Erwerbslosenfrage

Je lauter versichert wird, daß man in Berlin an eine Regierungsstille nicht denke, desto größer ist die Gefahr, daß man plötzlich vor einer neuen Lage steht. Die Erwerbslosenfrage hat am Montag im Reichstag ein Vorspiel davon gegeben, wie es gehen kann, wenn parteitaktische Gründe die Entscheidung beeinflussen. Aus parteitaktischen Gründen haben die Sozialdemokraten die Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung um 30 Prozent beantragt. Unter dem Drängen der Linken hat die Regierung ihre Vorlage oder wie man sie jetzt nennt, die Verordnung, umgestaltet und eine Erhöhung um 10 bzw. 15 Prozent bewilligt. Also teilweise auch aus tatsächlichen Beweggründen heraus. Aus Taktik haben endlich die Deutschnationalen das ganze Rezept über den Haufen geworfen und den sozialdemokratischen Antrag zur Annahme verholten. Wenn man nun etwa glauben würde, daß darob bei der Linken eitel Freude und Wonne herrschen würde, so täuscht man sich. Man erblickt darin eine Hinterhältigkeit, da die Zustimmung nicht grundsätzlich war, denn die Deutschnationalen wollten sich in der Endabstimmung enthalten. Da stellt sich nun heraus, daß eine Endabstimmung überhaupt nicht vorgenommen wird, weil es nur ein Ausschlußtag ist, kein Gesetz. Also von der Rechten eine unüberlegte Taktik, die auf allen Parteiseiten böses Blut machte.

Gewiß wird es darüber nun zu keiner Regierungsstille kommen, aber immerhin besteht die Tatsache, daß ein Antrag der Regierung und Regierungsparteien durchsiefel gegen die Opposition. Wenn man diese Sache nun zudecken und verkleinern will, so dient das nicht der Stärkung der Regierung. Es muß der Augenblick nun allzu bald kommen, wo die Minderheitsregierung der Mitte den Oppositionsparteien zur Rechten und Linken erklärt: Also macht ihr die Sache besser! In der Erwerbslosenfrage will die Reichsregierung auf dem Verordnungswege nur die 10- bzw. 15-prozentige Erhöhung durchführen, nachdem zuerst der Ausschluß des Reichsrats gehört wurde.

Die Berliner Blätter nehmen wie folgt Stellung: In der „Deutschen Tageszeitung“ heißt es: Für die Deutschnationalen erhob sich die Frage, ob sie dem stillen auf ihr Verantwortungsbewußtsein abermals entsprechen sollten angesichts der Tatsache, daß man sie trotz ihrer wiederholten Bereitwilligkeitserklärung von der Teilnahme an der Verantwortung fündig und lediglich aus politischer Überzeugung fernhält.

Die „Tägliche Rundschau“ betont, daß von einer Regierungsstille nicht die Rede sein könne und sagte: Vorläufig haben nur die Deutschnationalen den Beweis geliefert, daß für die Durchsetzung ihrer Regierungsfähigkeit einen ganz falschen Weg einschlagen.

In der „Germania“ (Zentrum) wird erklärt, die selbständige Parteipolitik hat wieder über den verantwortungsbewußten Staatsbürger gesetzt, bei den Sozialdemokraten und mehr noch bei den Deutschnationalen, die die überaus ernste Frage ganz offen für parteipolitische Schwäglinge mißbraucht haben.

Der sozialdemokratische „Vorwärts“ sagt: Der Kampf um die Erwerbslosenunterstützung geht weiter. Leicht ist er nicht, denn daß die Sozialdemokratie auf diesem Gebiete nicht mit Hilfe der Deutschnationalen vorwärts kommen kann, versteht sich von selbst.

Annahme der Erwerbslosenunterstützung im Reichstag
Berlin, 9. Nov. Die zuständigen Ausschüsse des Reichsrates stimmten heute der Regierungsverordnung über die 10 bzw. 15prozentige Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung zu. Damit erhält die Verordnung bindende Kraft, ohne daß sie noch einmal dem Reichsrat und Reichstag zugehen braucht. Die Reichsratsausschüsse stimmten ferner dem Gesetzentwurf über die Arbeitslosenunterstützung für die Ausgesteuerten zu. Dieser Gesetzentwurf wird jedoch noch im Reichsrat und

im Reichstag behandelt werden. Der Reichsfinanzminister hat zugestimmt den Wünschen der Länder Rechnung tragen zu wollen.

Deutscher Reichstag

Berlin, 9. Nov.

Im Regierungsausschuss: Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, Reichsfinanzminister Dr. Reinhold, Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius.

Präsident Ebe eröffnet die Sitzung um 3 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Beratung der noch nicht erledigten Anträge zur Erwerbslosenunterstützung.

Präsident Ebe teilt mit, daß ein kommunistischer Mißtrauensantrag gegen die Reichsregierung Dr. Marx eingegangen ist. Ferner liegt folgendes Mißtrauensvotum von Graef (Völk.) vor: „Die Reichsregierung befinde infolge ihrer Haltung zu den Beschlüssen des Reichstages in der Erwerbslosenfrage nicht das Vertrauen des Reichstages.“ Auf Wunsch der Antragsteller werden beide Mißtrauensanträge mit der Beratung der Erwerbslosenfrage verbunden.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns gibt namens der Reichsregierung folgende Erklärung ab: Die Reichsregierung ist nach der gestrigen Reichstagsitzung sofort zusammengetreten, um ihr weiteres Vorgehen in den schwebenden Fragen der Erwerbslosenunterstützung zu beraten. Bestimmend für die Stellungnahme der Reichsregierung waren folgende Gesichtspunkte: Nach den Bestimmungen der Verordnung über die Erwerbslosenunterstützung ist die Reichsregierung berechtigt und berufen, die nötigen Anordnungen über die Anordnung der Unterstützungsätze an die wechselnden wirtschaftlichen Erfordernisse zu veranlassen. Die Reichsregierung pflegt bei solchen Verwaltungsmassnahmen den Reichsrat zu hören. Sie hat bisher auch mit dem Reichstag oder wenigstens mit dem sozialpolitischen Ausschuss des Reichstages vor wichtigen Änderungen Fühlung genommen. Das ist auch diesmal geschehen. Vom sozialpolitischen Ausschuss wurde größter Wert darauf gelegt, daß die neuen Unterstützungsätze spätestens noch in dieser Woche noch in Kraft treten. Das Vernein des Reichstages hat nun seitdem in seiner Mehrheit sich für eine Erhöhung der Sätze um 30 bzw. 20 Prozent ausgesprochen. Es zeigt sich aber ganz klar, daß es sich zum Teil um eine taktische Abstimmung gehandelt hat, und daß die Mehrheit tatsächlich eine solche Erhöhung nicht wollte. Deshalb hat sich die Reichsregierung entschlossen, an ihren Vorlagen, die im Einklang mit den Anträgen der Regierungsparteien und den Beschlüssen der Ausschüsse stehen, festzuhalten. Nur so war ein Inkrafttreten der höheren Unterstützungsätze noch in dieser Woche zu sichern. Die Reichsratsausschüsse haben heute morgen der Regierungsvorlage zugestimmt. Darauf ist die Anordnung heute mittags von mir vollzogen worden. (Hört, hört links). Sie bringt neben der Erhöhung der Unterstützungsätze um 15 Prozent für die Alleinlebenden und 10 Prozent für die Nichtalleinlebenden eine Erweiterung bezüglich der Kindergrößen. Die neuen Sätze werden vom Reich getragen. Darüber hinaus wird die Reichsregierung folgende Aufgaben teils gesetzlich, teils im Verordnungswege lösen: Sie wird einen Gesetzentwurf vorlegen, demzufolge die Bezüge aus der Wochenhilfe und Wochenfürsorge nicht auf die Erwerbslosenunterstützung angerechnet werden. Weiter sollen die Anwartschaften auf die Pensionen der Sozialversicherung sichergestellt werden. Ferner soll die Fürsorge für die Ausgesteuerten in Form einer Arbeitslosenunterstützung geregelt werden. Dieser Gesetzentwurf hat schon heute die Zustimmung der Reichsratsausschüsse gefunden und wird am Donnerstag im Reichsratsplenum verabschiedet werden. Ferner wird eine gleichmäßige und entgeltende Handhabung der Bedürftigkeitsprüfung sichergestellt werden. Endlich wird die Reichsregierung die berufliche Fortbildung der Erwerbslosen und Jugendlichen mit verlässlichen Mitteln fördern und dabei auch die Jugendlichen einbeziehen, die auf die Unterstützung noch keinen Anspruch haben. Der Minister wiederholt zum Schluß, daß auch auf dem Gebiet der produktiven Erwerbslosenunterstützung alles Mögliche getan werde, um Arbeit zu beschaffen. Die Regierung halte an ihrer bisherigen sozialpolitischen Einstellung fest und werde daraus die Konsequenzen ziehen. (Lebhafter Beifall bei den Regierungsparteien.)

Abg. Scholz (D. Volksp.) beantragt nunmehr im Namen der Regierungsparteien Vertagung der Erwerbslosenfrage, da durch die Erklärung der Regierung eine völlige neue Sachlage geschaffen sei.

Abg. Müller-Franke (Sos.) widerspricht diesem Antrag und kündigt an, daß seine Partei beantragen werde, daß die Regierungsvorlage geändert und statt 15 30 Prozent gewährt werden.

Abg. Kadel (Komm.) erklärt, der 9. November sei der Geburtstag der deutschen Republik und der deutschen Demagogie. (Stürmische Heiterkeit und Händeklatschen bei den Deutschnationalen.) Der Redner verbeißt sich, er habe Demokratie sagen wollen. Erneute Heiterkeit.

Der Verlagsantrag wird mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten, Deutschnationalen und Völkischen abgelehnt.

Abg. Scholz (D. Volksp.) erklärt dann im Namen der Regierungsparteien, daß diese sich an der weiteren Beratung dieses Gegenstandes nicht beteiligen werden. Sie überlassen die Verantwortung für die event. gefassten Beschlüsse der neuen Koalition, die sich anscheinend auf dieser sachlichen Übereinstimmung aufbauet. (Große Heiterkeit bei den Regierungsparteien.) Die sozialdemokratischen Anträge zur Erwerbslosenunterstützung werden dann angenommen. Für das kommunistische Mißtrauensvotum gegen Dr. Brauns stimmen nur die Antragsteller, die Deutschnationalen enthalten sich, die anderen Parteien stimmen da-

gegen. Ueber das völlige Mißtrauensvotum wird am Mittwoch abgestimmt.

Es folgt dann die erste Beratung des 800 Millionen-Nachtragsetats, die vom Reichsfinanzminister Dr. Reinhold eingeleitet wird. Der Minister hebt hervor, daß es sich bei diesem Nachtragsetat um lauter zwangsmäßige Ausgaben handle, wenn wir unserer sozialen und nationalen Pflichten nachkommen wollen. Der Minister schildert dann die bekannten Abmachungen mit dem Reparationsagenten, durch die eine wesentliche Verbesserung der Liquidität der Reichshauptkasse erreicht worden sei. Das Abkommen habe dem Reiche auch wesentliche Ersparnisse gebracht. Durch diese oder andere Ersparnisse konnte ein Drittel der Mehrausgaben gedeckt werden, weitere 90 Millionen aus dem Mehraufkommen aus den Zöllen. Mehreinnahmen sind auch aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer erzielt worden. Im ersten Halbjahr 1926 blieb zum erstenmal das Aufkommen aus der Lohnsteuer mit 530 Millionen zurück, hinter dem Ertrag der übrigen freien Einkommensteuer. Bei der Körperschaftsteuer ist gegenüber dem ersten Halbjahr des vorigen Jahres in diesem Jahre eine Zunahme von 94 auf 198 Millionen Mark zu verzeichnen. Hinter dem Etatsanfang zurückgeblieben ist die Umsatzsteuer. Bei der Vermögens- und Erbschaftsteuer, die gleichfalls zurückgeblieben ist, ist im zweiten Halbjahr damit zu rechnen, daß das Minus weitausgemacht wird. Insgesamt kann damit gerechnet werden, daß das Gesamtaufkommen in sämtlichen Steuerarten in diesem Jahre den Etatsanfang übersteigen wird. Der Minister äußert sich dann über die Ausgaben auf Grund des Arbeitsbeschaffungsprogrammes. Er verweist darauf hin, daß mit dem dem Baumarkt zur Verfügung gestellten 200 Millionen Mark etwa 40 000 kleine Wohnungsbauten mit 5000 Mark zweiter Handwerker finanziert und etwa 120 000 Bauarbeiter mit etwa 70 Mark monatlicher Erwerbslosenunterstützung aus der Fürsorge entlassen werden könnten, wodurch insgesamt 84 Millionen an untertückender Erwerbslosenunterstützung erspart würden. Sachlich vollkommen berechtigt sei auch die Zurverfügungstellung von 50 Millionen Mark auf 3 bis 4 Jahre an die Reichseisenbahnverwaltung als zinsfreie Darlehen zwecks Beendigung der unvollendeten dringenden Eisenbahnbauten. Auch die 100 Millionen, die der Reichsbahnverwaltung im Frühjahr als Investitionskapital zur Verfügung gestellt worden seien, würden der deutschen Gesamtwirtschaft zugutekommen. Der Minister stellt fest, daß die deutschen Finanzen außerordentlich schwierig und angespannt seien, daß man aber doch eine absolut sichere und stabile Finanzwirtschaft aufrecht erhalten habe. Wollen wir die Erwerbslosennot beseitigen, dann brauchen wir eine gesunde Finanz- und Wirtschaftspolitik, gute Handelsverträge und ein gutes Einvernehmen mit dem Ausland. (Beifall bei den Regierungsparteien.)

Ein Antrag Stöcker (Komm.) auf Verbeistätigung der Minister Gehler und Stinal wird gegen die Stimmen der Antragsteller, der Sozialdemokraten und der Völkischen abgelehnt.

Abg. Sinaer (Sos.) begründet den von den Sozialdemokraten eingebrachten Gesetzentwurf, wonach den Mitgliedern der ehemals regierenden Fürstenfamilien der Aufenthalt in Reichsgebieten verboten werden soll, wenn anderfalls das Wohl der Republik gefährdet wird. Dem ehemaligen Kaiser Wilhelm den Zweiten und das Betreten des Reichsgebiets unterlag werden. Falls er feindliche Unternehmungen gegen das Reich oder Preußen richtet, soll Preußen das Recht haben, das ihm im Verlaufe seiner Anerkennung zu entziehen. Der Redner übt scharfe Kritik an Wilhelm dem Zweiten. Diefem Mann dürfe die Rückkehr nicht gestattet werden. Kuhlmeier sei nie eine Dynastie gewesen. Der Redner kritisiert die Teilnahme des ehemaligen Kronprinzen am Berliner Schötagern und spricht von seinem Bruder als dem „Zigaretten-Oskar“. Die deutsche Republik ruhe dem ehemaligen Kaiser zu, er solle draußen bleiben. (Beifall links.)

Abg. von Lindener-Wildau (Dn.) hält eine nochmalige Beratung der Frage der Kürzenabfindung für unmöglich, nachdem der Reichstag diese Angelegenheit im Sommer nicht zu erledigen vermochte. Von einer Aufhebung unserer großen Vergangenheit habe man in der Rede des Vorredners nichts bemerkt. Die ehemaligen Fürsten hätten dieselben staatsbürgerlichen Rechte, wie alle anderen Staatsbürger. Bedauerlich sei die Entlassung des Generalobersten von Seckt. Wir bedauern es tief, daß der Reichswehrminister durch seine Starrheit diese Entlassung herbeigeführt hat. Unser Vertrauen zum Wehrminister ist dadurch weitgehend erschüttert worden. Auf einen Zuruf erklärt der Redner: Wir haben gegenüber dem törichtsten Gerede von unserer verantwortungslosen Opposition erklärt, daß wir jederzeit bereit sind, die Verantwortung für das zu tragen, was wir vorschlagen. Die übrigen Parteien haben aus unserer Bereitwilligkeit keine Konsequenzen gezogen.

Abg. Neubauer (Komm.) nennt die Haltung der Sozialdemokratie in der Kürzenfrage höchst erbärmlich.

Der Nachtragsetat wird dem Haushaltsausschuss überwiesen. Das Haus verlagert sich auf Mittwoch 3 Uhr. Tagesordnung: Abstimmung über die Mißtrauensvoten der Kommunisten und der Völkischen gegen die Reichsregierung, ferner Fortsetzung der innerpolitischen Aussprache. Die außenpolitische Aussprache soll am Freitag beginnen.

Deutschland.

Empfang des neuen englischen Botschafters

Berlin, 9. Nov. Der Reichspräsident empfing in Gegenwart des Reichsaussenministers Dr. Stresemann und des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes, Dr. von Schubert, den neuernannten englischen Botschafter, Sir Ronald Lindsay, zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens. Der Botschafter führte in einer Ansprache u. a. aus:

Mit der Unterzeichnung der Verträge von Locarno und mit dem Eintritt Deutschlands in die Bruderschaft der Nationen eröffnet sich ein neuer Abschnitt der internationalen Geschichte und wir dürfen einer Zeit ununterbrochener Verständigung und stetig zunehmender Sicherheit entgegensehen. Es wird mein Bestreben sein, die Politik des Friedens zu fördern.

Der Reichspräsident antwortete: Die große Aufgabe, die der Lösung immer noch harret, ist der Wiederaufbau und die dauernde Sicherung des Friedens Europas. Ich hoffe mit Ihnen, daß die Verträge von Locarno und Deutschlands Eintritt in den Völkerbund Stappen auf dem Wege zu diesem Ziel sein mögen und daß ihre Erwartung auf einen neuen Abschnitt in der Geschichte der Völker sich erfüllen werde.



Ronald Lindsey,
der neue brit. Botschafter in Berlin

Aussprache über das Arbeitszeitgesetz

Berlin, 9. Nov. Unter dem Vorsitz des Reichskanzlers und unter Beteiligung der Reichsminister Dr. Brauns, Dr. Curtius, Dr. Stöcker, Dr. Krohne und Dr. Haslender fand in der Reichskanzlei mit den Vertretern der deutschen Arbeitgeberverbände eine eingehende Aussprache über den Entwurf des Arbeitszeitgesetzes, namentlich über die Frage der Arbeitszeit statt. Seitens der Vertreter der Wirtschaft wurde unter Betonung des Willens, zur befriedigenden Lösung der Arbeitszeitfrage beizutragen, zu wolle, darauf hingewiesen, daß bei der Regelung der Arbeitszeitfrage auf die noch keineswegs gesicherte allgemeine Wirtschaftslage, sowie auf die besonderen Verhältnisse in den einzelnen Wirtschaftszweigen entsprechende Rücksicht genommen werden müsse. Der Reichskanzler hat die Stellungnahme der Reichsregierung vorbehalten.

Zur Frage der Titelverleihung

Berlin, 9. Nov. Zu der Frage der Verleihung von Titeln und Amtsbezeichnungen wird den Blättern mitgeteilt, daß das Reichsministerium des Innern noch keine Entscheidung darüber gefaßt hat, ob die Frage grundsätzlich aufgerollt werden soll.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen

Berlin, 9. Nov. Wie den Blättern zu den deutsch-polnischen Verhandlungen mitgeteilt wird, gestalten sich diese außerordentlich schwierig und gehen nur mühsam vorwärts. Ein Abbruch der Verhandlungen ist jedoch nicht erfolgt.

Bayern und der Finanzausgleich

München, 9. Nov. Im bayerischen Landtag betonte Präsident Königsbauer, der Finanzausgleich sei nunmehr zur Existenzfrage Bayerns geworden. Ministerpräsident Held ist jedoch von seinen Berliner Beratern zurückgekommen. Er erklärte, Deutschland liege bereits mitten in einer Entwicklung, die entweder eine Umgruppierung der heutigen Bundesstaaten oder sogar eine volle Provinzialisierung als Endergebnis haben müsse, wenn nicht in letzter Stunde von Seiten der Länder etwas Entscheidendes geschehe. Bayern sei nicht gewillt, diesem großen Entscheidungskampf zwischen Bundesstaaten und Einheitsstaat tatenlos zuzusehen. Bayern wird sich nie und unter keinen Umständen dieser Entwicklung gefallen lassen. Bayern wird mit aller Energie, und wenn es dazu gezwungen wird, bis zur äußersten Konsequenz den Kampf um seine Existenz führen. Heute müsse sich das ganze bayerische Volk darüber klar werden, daß wir an der Schwelle einer neuen großen innerpolitischen Entwicklung stehen. Für Bayern handelt es sich darum, trotz dieser

Entwicklung sich seine Eigenstaatlichkeit nicht rauben zu lassen. Wir sind in allerhöchster Gefahr und ich hoffe, daß alle Parteien die bayerische Regierung unterstützen werden.

Ausland.

Die bevorstehende Tagung des Völkerbundesrates

Genf, 9. Nov. Auf der Tagung des Völkerbundesrates, die am 6. Dezember beginnt, werden diesmal voraussichtlich nur Fragen von geringer Bedeutung behandelt werden. Die Tagesordnung, die einige 20 Punkte umfaßt, wird in den nächsten Tagen vom Sekretariat des Völkerbundes veröffentlicht werden. Sie enthält die üblichen Berichte über die Arbeiten der verschiedenen Komitees. Die Frage der Uebertragung der deutschen Entwaffnungskontrolle auf den Völkerbund wird voraussichtlich vertagt werden.

Eine Folge des hohen Frankenkurses

Paris, 9. Nov. Poincaré empfing die Vertreter der nordfranzösischen Textilindustrie, die ihm ihre schwierige Lage schilderten, da ihr Auslandsabsatz durch die Steigerung des Frankens sehr leide. Poincaré erklärte sich bereit, den Klagen der Textilindustrie bei seinen finanzpolitischen Plänen Rechnung zu tragen.

Sieg der Republikaner in Griechenland

Paris, 9. Nov. Wie man aus Athen meldet, haben bis gestern abend die Republikaner 160 von insgesamt 282 Sitzen erhalten. Auf die Kommission entfallen 8 Mandate. Man nimmt an, daß Kanjadaris mit der Regierungsbildung beauftragt wird. Der bisherige Ministerpräsident, General Kondolis, drückte die Hoffnung aus, daß im neuen Kabinett Benizelos das Außenministerium übernehmen wird.

Eine deutsche Demarche in der Abrüstungsfrage?

Paris, 9. Nov. Nach einer Meldung des „Matin“ aus Berlin soll eine Demarche der deutschen Regierung in der Abrüstungsfrage in Paris, London und Rom unmittelbar bevorstehen.

Die Hochzeitsfeierlichkeiten in Brüssel

Antwerpen, 8. Nov. Bei dem Einzug des schwedischen und belgischen Königspaars in Antwerpen durchbrach nach dem Empfang im Rathaus auf der Grande Place das Publikum die Polizeikette und drängte an die königlichen Wagen vor, so daß diese nicht zweiterfahren konnten. Verschiedene Personen aus dem Gefolge des Königs waren gezwungen, einen Ring um ihre Gäfte zu bilden. Sie wurden jedoch selbst von der andrängenden Menschenmenge, die ihnen begehrte Jubiläumsgaben darbrachte, zurückgestoßen. Verschiedene Personen wurden zu Boden geworfen und mit Füßen getreten. Auch die zur Feier des Einzuges errichteten Bänke wurden teilweise umgerissen. Endlich gelang es dem Militär, dem Zuge einen Weg zu bahnen.

Die Dominien gegen die Weltwirtschaftskonferenz

London, 9. Nov. Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet, hat sich die Reichskonferenz mit dem Verzicht des vorbereitenden Komitees für die internationale Weltwirtschaftskonferenz befaßt. Als der Gedanke dieser Konferenz zum erstenmal in Genf von Loucheur erwähnt wurde, sei von britischer Seite zu verstehen gegeben worden, daß drei Fragen von dem Programm der Konferenz ausgeschlossen sein müßten: 1. internationale Schulden, 2. die Tariffragen und 3. die Auswanderungsfragen. Die Dominien würden jedem Versuch entgegenzutreten, ihre Einwanderungsgeetze oder fiskalischen Einrichtungen zu kritisieren.

Die Vermittlungstruppe im Bergarbeiterstreik

London, 9. Nov. Die Vermittlungsverhandlungen im Bergarbeiterstreik dauerten bis kurz vor Mitternacht. Nach Schluß der Besprechungen wurde folgende amtliche Erklärung veröffentlicht: Die Konferenz wurde um 11.45 Uhr vertagt, da die Exekutive der Bergarbeiter es für erforderlich hielt, sich mit ihren Mitgliedern in Verbindung zu setzen. Die Delegiertenkonferenz der Bergarbeiter ist demzufolge für Mittwoch früh einberufen worden.

Italienisch-jugoslawischer Zwischenfall

Belgrad, 9. Nov. Die Spannung zwischen Italien und Jugoslawien hat durch eine Rede des kroatischen Bauernführers Raditsch, der in Ogulin den Ministerpräsidenten Mussolini als einen unzurechnungsfähigen Narren bezeichnet, der sich der ganzen Welt gegenüber ins Unrecht gesetzt habe, eine erneute Verschärfung erfahren. Der italienische Geschäftsträger protestierte gegen diese beleidigenden Äußerungen.

Die Toten sa weigen nicht . . .

Roman von Pola Stein.

80

Sie ging in das Zimmer, in dem sie vorher mit dem Vater gelesen. Saß auf ein Sofa und lehnte den müden Kopf an die Lehne.

Der Vater . . . Entschuldig war die Entdeckung, die sie gemacht, für ihn. Und doch nicht so entschuldig, als wenn er diese Frau heimgeführt haben würde, für die er ein Opfer war, ein Objekt zur Erreichung ihres verbrecherischen Zieles. Nicht mehr. Er mußte, er würde sich mit dem Ungeheuerlichen abfinden. Und würde nicht zusammenbrechen. Denn auch ihn hielt nur eine späte Leidenschaft gefesselt. Keine wahre Liebe. Kein tiefes Gefühl.

Elena dämmerte eine kurze Weile in übergroßer Erschöpfung dahin. Dann stand Hermann Dülbinger vor ihr.

„Ich mußte nicht, an wen ich mich wenden sollte“, sagte das junge Mädchen. „Ich weiß ja, daß Sie Herrin Rupertos Freund sind. Darum hielt ich Sie für den nächsten. Lesen Sie.“

Sie reichte ihm Erik Nanks Tagebuch.

Er las. Oft unterbrach er sich durch Ausrufe des Erstaunens. Er überlegte die Zeilen. Legte dann tiefbewegt das Buch aus der Hand.

„Gnädiges Fräulein, Ihr Herz, ihr Gefühl hat Ihnen von Anfang an die Wahrheit gesagt. Ich bin sehr glücklich für unseren gemeinsamen Freund.“

„Nicht die Wahrheit“, sagte Elena. „Die ahnte ich nicht. Aber mein Gefühl sagte mir, daß Herbert Rupertos kein Mörder ist. Wie wird es nun weiter, Herr Dülbinger?“

„Wenn Sie mir Ihren Fund anvertrauen wollen, so fahre ich sofort ins Untersuchungsgefängnis. Die Verhaftung der Gräfin Zimerjassoff muß noch heute erfolgen.“

Vielleicht kann ich für heute noch Rupertos Freilassung erwirken, vielleicht müssen wir uns damit noch wenige Tage gebuden.“

„Aber zum Prozeß kommt es nun doch nicht mehr?“

„Den Prozeß halte ich unter diesen Umständen für ausgeschlossen. Er wird später geführt werden. Gegen eine andere Angeklagte.“

Wieder jagten Schauer über Elenas Körper. Sonja Ivanowna Zimerjassoff des Mordes angeklagt! Sie, die hätte Elena Erik's Tagebuch nicht gefunden, bald als triumphierende Siegerin in dieses Haus eingezogen wäre und den einzigen Beweis ihrer Schuld selbst vernichtet hätte. Sie, die ruhig mitanzusehen wollte, wie ein Unschuldiger verurteilt würde für das Verbrechen, das sie begangen.

Hermann Dülbinger erhob sich. „Ich will nicht länger zögern. Jede Minute ist kostbar für unseren Freund. Ich komme, sobald ich kann, zu Ihnen zurück, gnädiges Fräulein, um Ihnen Bericht zu geben. Sie erwarten mich hier, nicht wahr?“

Sie bejahte. Aber als er gegangen war, fand sie keine Ruhe. Nein, sie konnte nicht länger warten, konnte den Ereignissen, die sie ins Rollen gebracht, nicht ruhig ihren Lauf lassen. Was nach ihrem Fund ganz sicher, was über jeden Zweifel erhaben schien, das wollte sie nun doch wissen. Aus Sonja Ivanownas eigenem Munde wollte sie das Geständnis vernehmen. Erst dann würde sie ruhig werden.

Und es schien ihr auch, als habe sie die Pflicht für den geliebten Mann, sich selbst mit eigenen Augen und Ohren von der Schuld Sonja Ivanownas zu vergewissern.

Sie verließ das Zimmer, gab Carl Auftrag, sofort das Auto anfordern zu lassen und ihr Mantel und Hut zu bringen.

Aus Baden

Karlsruhe, 9. Nov. (Ausbildungskurse für Hebammen.) Die nächstjährigen Ausbildungskurse für Hebammen an der Landesfrauenklinik Karlsruhe und an den Hebammenschulen Freiburg und Heidelberg beginnen am 3. Jan. 1927. Geluch am Zulassung zum Unterricht an einer der drei Schulen sind bis 1. Dezember an die Direktion der Landesfrauenklinik Karlsruhe (Kaiserallee 10) zu richten.

Worzhelm, 9. Nov. (Verkehrsunfälle.) Im Oktober ereigneten sich in der Stadt Worzhelm insgesamt 41 Verkehrsunfälle gegenüber 58 im September d. Ja. Durch die Unfälle wurden eine Person getötet und 15 Personen, meist Kinder verletzt.

Worzhelm, 9. Nov. (Diamantene Hochzeit.) Die Bahnwarteheute Karl Vogel, hier, beging das seltsame Fest der diamantenen Hochzeit. Das noch sehr rüstige Jubelpaar geht bereits in 87. bzw. 86. Lebensjahr.

Worzhelm, 9. Nov. (Unfall.) Ein Schlosser wollte an einem Hause der Westlichen Karl-Friedrichstraße ein Firmenschild hochziehen, wobei sich an der Hausfassade ein Stein löste. Der Schlosser wurde von dem Stein an den Kopf getroffen und mußte in bewußtlosen Zustände ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Worzhelm, 9. Nov. (Brand.) In Rothenberg ist das Anwesen des Landwirts Gottlieb Schweizer niedergebrannt.

Eberbach, 9. Nov. (Eine Hundertjährige.) Gestern vollendete hier Frau Barbara Uhrig ihr 100. Lebensjahr. Die Greisin erfreut sich einer erstaunlichen geistigen und körperlichen Rüstigkeit.

Mannheim, 9. Nov. (Der Fall Mayr.) Das Städt. Nachrichtendienst teilt mit: Das Kuratorium der Handelshochschule hat beschlossen, seinen Beschluß vom 13. Juli in der Angelegenheit des nebenamtlichen Dozenten Prof. Dr. Eustach Mayr nicht ändern zu können. Zur Vermeidung schärferer Maßnahmen wird Prof. Mayr aufgefördert, sich zur Beurteilung seines Gesamtverhaltens einem kontradiktorischen Verfahren zu unterwerfen.

Mannheim, 9. Nov. (Munich-Ausstellung.) In der städt. Kunsthalle fand die Eröffnung der Ausstellung des norwegischen Künstlers Eddard Munch in Gegenwart von Staatsminister Dr. Kemmele, des Oberbürgermeisters Dr. Kuber, des norwegischen Konsuls Baus u. a. Statt. Die Ausstellung umfaßt über 250 Gemälde,quarelle, Zeichnungen, Radierungen, Holzschnitte und Lithographien des Künstlers und ist somit wohl die umfangreichste, die bisher von Munchwerken in Deutschland veranstaltet wurde.

Mühlheim, 9. Nov. (Motorradunfall.) Ein Motorradunfall ereignete sich nachts auf der Straße Mühlheim-Augen. Dort fuhr ein mit zwei Herren besetztes Motorrad mit voller Geschwindigkeit in den Straßengraben, so daß beide Fahrer stürzten und mit schweren Verletzungen liegen blieben. Der eine der Verunglückten, ein Ingenieur Sittler, hat eine starke Gehirnerschütterung und Kopfverletzungen davongetragen.

Reinhausen, 9. Nov. (Brand.) Aus unbekannter Ursache ist in der vergangenen Nacht das auf dem Rappenstein gelegene zweistöckige Wohnhaus des Landwirts Enderle von Kofel abgebrannt. Die beiden darin wohnenden Familien konnten nur das Notwendigste aus dem brennenden Anwesen retten. Zur Bekämpfung des Brandes war die Feuerwehr von Reinhausen alarmiert.

Kotthaus im Schwarzwald, 9. Nov. (Eine japanische Forststudienkommission.) Seit Donnerstag weiß hier eine japanische Studienkommission, um gelegentlich der örtlichen Prüfung der Einrichtungsarbeiten im Forstbezirk Bonndorf durch den Landesforstmeister Phil. pp. das in Bonndorf bereits seit dem Jahre 1922 eingeführte Keilschirmschlagverfahren kennen zu lernen.

Freiburg, 9. Nov. (Immatrikulation.) Bei der am 8. November erfolgten Immatrikulation wurden 468 Studierende neu aufgenommen. Auf die einzelnen Fakultäten verteilte entfielen auf die theologische 24, auf die rechts- und staatswissenschaftliche 172, auf die medizinische 124, auf die philosophische 64 und auf die naturwissenschaftlich-mathematische Fakultät 82 Studierende. Unter den Immatrikulierten befinden sich 83 Frauen.

Freiburg, 9. Nov. Im 89. Lebensjahr ist hier Dekonomierat Schimidt, der Rektor der Badischen Dekonomierate, gestorben. Der Verstorbenen war von 1874 bis 1888 in Durlach, dann bis 1900 in Tauberbischofsheim und von da ab bis zu seiner im Jahre 1911 erfolgten Pensionierung in Freiburg als Vorstand der Landwirtschafts-

Frau Dr. Gottschalk, die in der Halle auf Elena wartete, trat auf sie zu.

„Ich fahre mit Ihnen, Elena.“

„Liebe Frau Doktor, ich kann Sie zu diesem Besuch, den ich heute noch machen muß, nicht brauchen.“

„Und ich kann es nicht verantworten, Sie in dieser wahn sinnigen Erregung allein fahren zu lassen, Elena. Sie zittern am ganzen Körper. Sie sind geisterhaft bloß. Ich werde im Auto auf Sie warten, wenn ich Sie nicht an Ihr Ziel begleiten darf, aber allein lasse ich Sie nicht.“

Elena drückte stumm ihre Hand. Es würde vielleicht gut sein, die treue Freundin in der Nähe zu haben. Sie wehrte ihr nun nicht mehr, als sie sich ankleidete und mit ihr das Haus verließ.

Elena gab dem Chauffeur die Adresse.

„Sie fahren zur Gräfin Zimerjassoff, Elena? In dieser späten Stunde? Und wollen mir immer noch nicht sagen, was vorgefallen ist?“

„Ich kann es nicht“, murmelte das junge Mädchen. „Nicht. Aber ich hoffe, Gutes wird bald geschehen.“

„Lassen Sie mich in Ihrer Nähe, Elena“, bat die Hausdame, als das Auto sein Ziel erreicht hatte, „ich fahre ja in der Diele auf Sie warten. Aber nehmen Sie mich mit in die Wohnung.“

Elena nickte stumm. Der Josef, die den Damen öffnete, sagte sie, daß sie die Gräfin sogleich in einer dringenden Angelegenheit sprechen möchte. Das Mädchen kam schnell zurück.

„Die Frau Gräfin läßt bitten.“

Frau Dr. Gottschalk blieb im Salon. Elena aber betrat mit jagenden Pulsen, mit hämmenden Schlägen, mit einem wildklopfenden Herzen, das ihr zu zerpringen drohte, Sonja Ivanownas Douloir.

(Fortsetzung folgt.)

Schule tätig. Im Nebenamt war der Verstorbenen Direktor des Verbandes landwirtschaftlicher Kreditgenossenschaften in Baden und von 1895 vertrat er 8 Jahre hindurch den Wahlbezirk Eberbach-Buchen im Badischen Landtag. Ferner war er Mitglied des Badischen Landwirtschaftsrates und später der Badischen Landwirtschaftskammer. Der Verstorbene war auch als Volkswirtschaftler und Kalendermann in ganz Baden bekannt.

Konstanz, 9. Nov. (Zur Elektrifizierung der badischen Bahnen.) Eine am Montag in Konstanz abgehaltene Verkehrsversammlung machte die badischen Behörden und die Reichsbahndirektion Karlsruhe darauf aufmerksam, daß die beschlossene alsbaldige Durchführung der Elektrifizierung der hiesigen Bahnen bei der schon arktischen Witterung für den nächsten Winter zum Scheitern kommen würde. Die Oberbadische Verkehrsvereinigung hat deshalb eine weitere Abklärung des Durchgangsverkehrs über den Schwarzwald nach Oesterreich und der Schweiz herbeiführen wird, welche die größten wirtschaftlichen Nachteile für den badischen Schwarzwald- und Bodensee zur Folge hat. Die Oberbadische Verkehrsvereinigung erwartet deshalb, daß der badische Staat, sowie die Reichsbahndirektion Karlsruhe sich mit allem Nachdruck dafür einsetzen, daß die Elektrifizierung der badischen Schwarzwald-Heinental- und Bodenseebahn in dem ersten Bauabschnitt der Elektrifizierung der Reichsbahnen aufgenommen wird.

Vom Tauberggrund, 9. Nov. (Das Hehenjahr.) Bei einer Treibjagd auf Gemauung Schillingstadt und Oberwittstadt wurden über 120 Hasen zur Strecke gebracht.

Aus Stadt und Land.

Bemerkungen eines Demokraten zu den Gemeindevahlen.

Eine besonders wichtige Rolle im Gemeindeleben bildet die Volksschule, die Anstalt, in der die kommende Generation herangebildet wird. Daß das Schulwesen im Interesse der einheitlichen Ausgestaltung innerhalb der ganzen Volksgemeinschaft unter Leitung und Aufsicht des Staates stehen muß, leuchtet ohne weiteres ein. Den Gemeinden als den nächst Beteiligten muß aber eine angemessene Beteiligung an der Verwaltung eingeräumt werden, und zwar in erheblichem Umfang, als dies bisher der Fall war. Das gilt nicht zuletzt auch für die Beschaffung der Lehrstellen. Demokratische Forderung ist: organische Gliederung und Ausbau des Schulwesens im Sinne der Einheitschule, wobei Uebergänge von einer Schulart zur anderen zu ermöglichen sind, damit einerseits wirklich begabte Volksschüler auch nach beendeter Grundschule noch den Uebergang zur höheren Schule gewinnen können und andererseits ungeeignete Elemente rechtzeitig von der höheren Schule ausscheiden und auf geeignete Bildungswege geleitet werden können. Den Religionsunterricht wollen wir als ordentliches Lehrfach beibehalten. Denjenigen aber, welche eine Spaltung nach dem Glauben in unser ohnedies stark zerklüftetes Volk hineinbringen wollen, treten wir mit dem Ruf entgegen: Hände weg von unserer Einheitschule, die sich in Baden durch 50 Jahre glänzend bewährt hat! Wenn die Bildung ein intensives sein soll, wenn sich der Lehrer des einzelnen Schülers auch wirklich annehmen soll, müssen kleinere Klassen gebildet werden. Das darf aber nicht, wie es jetzt der Fall ist, auf Kosten der Gemeinden geschehen; vielmehr muß sich der Staat, an dem dadurch entstehenden Aufwand beteiligen. Für alle Schulen ist zu fordern: Ausbau der Einrichtungen, die der Erziehung zur Selbstbetätigung der Jugend dienen, wie Handfertigkeitsunterricht, Schülerwerkstätten (namentlich Werkstattunterricht in der Gemeindefabrik), Schulgärten, Lehrausstellungen, Schulgesundheitspflege, Berufsberatung, Sebung der staatsbürgerlichen Bildung und der demokratischen Staatsgesinnung. Dabei haben insbesondere auch die Volksbüchereien unterstützende Dienste zu leisten. Im Zusammenhang mit diesen Problemen darf sehr wohl ein wichtiges Wort des Großherzogs Friedrich I. von Baden erinnert werden: „Nichts ist mächtiger, nichts stärker, als ein gebildetes Volk!“

Durlach, 9. Nov. Die Bekanntmachung der Parteilisten für die Stadtverordnetenwahlen zeigt, daß die diesjährige Gemeindevahl in allen Kreisen der Bevölkerung besonders großes Interesse erweckt. Denn zehn Wahlvereinigungen sind auf dem Bürgermeisteramt eingereicht worden. Es wird also vermutlich künftig auf dem Rathaus noch mehr Parteien geben als früher. Neben die alten politischen Parteien tritt als weitere politische Partei die kleine hiesige Nationalsozialistische Arbeiterpartei. Dann aber treten diesmal drei wirtschaftliche Vereinigungen auf den Plan, nämlich die freie Bürgervereinigung Durlach, die kommunale Volkswirtschaftspartei. Das Programm dieser letzten Partei ist in der hiesigen Tagespresse zwar noch nicht bekannt gegeben worden; aber daraus, daß fast sämtliche Vertreter dieser Partei Hausfrauen sind, darf man wohl entnehmen, daß es sich weniger um eine politische Partei, als um eine wirtschaftliche Vereinigung handelt. Allerdings: die Führerin dieser Vereinigung ist eine ausgesprochen politische Persönlichkeit und wird wohl mehr oder minder im alten sozialdemokratischen Schutzwasser bleiben. Die Stellung der Deutschen Volkspartei gegenüber solchen wirtschaftlichen Vereinigungen und Parteien ist bekannt: Wir glauben, daß solche Wirtschaftsgruppen sowohl im Reichstag und Landtag als auch in der Stadtverordnetenversammlung nicht am Platze sind. Denn diese Wirtschaftsgruppen setzen sich meistens aus Angehörigen bestimmter Berufe und Stände zusammen; sie sind auch gerade zu dem Zwecke gegründet, um die wirtschaftlichen Ansprüche ganz bestimmter geschlossener Interessentkreise wahrzunehmen. Sie sind also vollkommen und bewußt darauf eingestellt, nur eigene, selbständige Vorteile zu vertreten; wie die übrigen Gemeindeangehörigen dabei weghommen, ist ihnen gleichgültig. Es fehlt ihnen also der ausgleichende Gemein Sinn, der eine Partei leiten sollte. Die im Ehrenamt als Stadtverordnete tätigen Vertreter der Einwohnerschaft sollen aber selbstverständlich die Interessen der Gesamtheit der Einwohnerschaft vertreten. Denn wenn jeder Sonderinteressen vorzieht,

gibt es einen Kampf aller gegen alle; das bringt aber allen Schaden. Von diesem Gedanken hat sich die Deutsche Volkspartei immer leiten lassen und hat es auch in die Tat umgesetzt. Dem verdankt sie auch ihr Anwachsen in den letzten Jahren. Sie hat nicht die Sonderinteressen der oder jener Kreise vertreten, sondern hat den gemeinsamen Interessen der Einwohnerschaft Rechnung getragen; deshalb hat sie auch in allen Kreisen der Bevölkerung, im Bürgerium und nicht zuletzt unter den Arbeitnehmern, Anhänger gewonnen. Keine Partei in unserer Stadt ist in wenigen Jahren so stark gewachsen, wie die Deutsche Volkspartei (siehe Anzeigenteil). Neben der Sozialdemokratie war sie bei den letzten Landtagswahlen die stärkste Partei in der Stadt. Dieser Erfolg und diese Zunahme beweist schlagender als alle Theorie und alle langen Ausführungen, daß die Deutsche Volkspartei auf dem richtigen Wege ist. Die gleiche Erscheinung zeigt sich auch in vielen anderen Städten des Landes: Ueberallher kommen die Nachrichten, daß sich die Deutsche Volkspartei mächtig rührt, daß sie stark gemacht ist, maßgebenden Einfluß erlangt hat oder unbedingt erlangen wird. Wir hoffen zuversichtlich, daß wir auch in unserer Stadt recht erfolgreich abschneiden; dazu ist aber erforderlich, daß alle unsere Freunde Mann für Mann an die Wahlurne gehen.

Durlach, 10. Nov. Bei guter Gesundheit feiert am 11. November Herr Hugo Fiedler, Lammstr. 18, Veteran von 70/71, seinen 80. Geburtstag. Er verließ noch nicht lange seine Arbeit, die er 41 Jahre in der Fabrik Origner versah. Unsere besten Glückwünsche!

Durlach, 10. Nov. Heute vormittag kurz vor 10 Uhr passierte der schienenlose Zug die hiesige Stadt, von einer großen Menschenmenge erwartet und begrüßt, und fuhr in der Richtung Weingarten weiter.

Durlach, 10. Nov. Wir verweisen auch an dieser Stelle auf die heute abend 8 Uhr im Künstlerhaus Karlsruhe stattfindende Uraufführung „Deutsches Recht“ von Enrico von Sande-Maazetti, in Musik gesetzt von Heinrich Cassimir Karlsruhe aufmerksam.

Wolfsartweier, 9. Nov. Nächsten Sonntag feiert Karl Rohrer Witwe in körperlicher und geistiger Frische ihren 80. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch!

Martini — ein alter Feiertag, der heute nur noch geringfügige Bedeutung hat. An Martini knüpfen sich in den verschiedensten Ländern Bauernregeln. So sagt man in der Eifel: „Nach der Allerheiligenmesse sind wir des Winters gewiß; wenn er dann nicht kommen mag, dauert es nur bis Martini.“ Fällt am 11. November der erste Schnee, so spricht man in Böhmen: „Der heilige Martin kommt auf seinem Schimmel an.“ Der heilige Martin gilt als Kälte- und Schneebringer: „St. Martin, Feuer im Kamin.“ Es heißt auch: „Mit zu Martini das Laub noch nicht von den Bäumen und Nebel gefallen, soll ein strenger Winter folgen.“ Altbekannt bei Germanen, Slaven und Romanen ist die Ansicht, daß man am Martinstage aus dem Bruffein der gebratenen Gans die Beschaffenheit des bevorstehenden Winters voraussehen könne; denn: „It das Bruffein braun, soll es mehr Schnee als Kälte, ist es weiß, mehr Kälte als Schnee bedeuten.“ Auch dem Wetter am Martinstage selbst schreibt man einen großen Einfluß auf die Witterung zu. In der Eifel sagt man: „Wenn auf Martini Nebel sind, wird der Winter sicher gelind“, in der Pfalz dagegen: „It an Martini trüb, so wird ein leidlicher, ist aber hell, ein kalter Winter folgen.“

Die Lage des badischen Arbeitsmarktes. Die Abnahme der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger war, wie das Landesamt für Arbeitsvermittlung mittelt, in der Berichtszeit (28. Oktober bis 3. November) noch etwas stärker als in der unmittelbar vorangegangenen Zeit. Sie sank diesmal von 50 934 auf 50 305. Ebenso war noch eine etwas stärkere Abnahme der Notstandsarbeiterziffer von 5005 auf 4863 festzustellen. Im ganzen hat sich das Bild aber wenig verändert.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Das Ehrenmal von Veltheim. Das dem Andenken der 81 bei der Uebung am 31. März 1925 in der Weiser bei einem Jagrungskid ertrunkenen Reichswehrangehörigen von der 8. Division errichtete Ehrenmal wird mit einer feierlichen Feier am Sonntag, den 14. Nov. eingeweiht werden.

Eisenbahnunfall zwischen Bogen und Meran. Wie der „Tiroler Anzeiger“ erzählt, haben bei einem Eisenbahnunfall zwischen Bogen und Meran nach Berichten von Zeugen mindestens 20 Personen in den Fluten der Etsch den Tod gefunden.

Mühlbrand bei Bremen. In den Delmenhorster Mühlwerken brach in der kleinen Weizenmühle Feuer aus. Die Weizenmühle brannte in den oberen Räumen vollständig aus. Von dem 38 Meter hohen Silo brannte der Dachstuhl ab.

Ein Flugzeuglände von den Franzosen freigegeben. Das französische Militär hat von dem an der Dürener Kaserne gelegenen 450 Morgen großen Flugplatz 370 Morgen freigegeben. Das wertvolle Aderland war seit 6 Jahren für militärische Zwecke besetzt.

Ueber 6 Millionen Dollar Whisky in Newyork beschlagnahmt. Der Polizei in Newyork ist es gelungen, ein Whiskylager zu entdecken, in welchem Whisky für über 6 Millionen Dollar aufgestapelt war.

Ausbruchsvorfall aus einem amerikanischen Gefängnis. Dreizehn Sträflinge des Gefängnisses in Columbus (Ohio) unternahmen, als Besucher aus dem Gefängnis hinausgelassen wurden, einen Ausbruch. Ein Sträfling wurde dabei getötet, ein zweiter wieder ergriffen, 11 entkamen zunächst, 9 von diesen wurden nach einer regelrechten Schlacht von der Polizei wieder eingekerkert.

Blutige Zusammenstöße in Mexiko. Im Zusammenhang mit Gemeindevahlen kam es in verschiedenen Teilen der Republik zu Zusammenstößen, wobei insgesamt 10 Personen getötet und 28 verwundet wurden.

Neueste Nachrichten.

Mittwoch Auswärtiger Ausschuss.

T.U. Berlin, 9. Nov. Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages ist zu einer Sitzung auf Mittwoch einberufen worden. Auf der Tagesordnung stehen die Handelsverträge mit der Schweiz, Estland, Finnland und Frankreich.

Vor Abschluß des deutsch-österreichischen Rechtsausgleichsvertrages.

T.U. Wien, 9. Nov. Am Montag kommender Woche begeben sich mehrere Funktionäre des österreichischen Justizamtes nach Berlin, um dort die Verhandlungen wegen des Rechtsausgleichs zwischen Deutschland und Oesterreich zum Abschluß zu bringen.

Frankreich will 20 Infanteriedivisionen behalten.

T.U. Paris, 9. Nov. In der heutigen Sitzung des Obersten Kriegsrates, der unter Vorsitz Doumergues stattfand, erklärten die militärischen Mitglieder des Rates, daß Frankreich auf keinen Fall unter 20 Infanteriedivisionen heruntergehen dürfe.

Macia nach Paris unterwegs.

T.U. Paris, 9. Nov. Da die Untersuchung gegen Garibaldi zu einem vorläufigen Abschluß gelangt ist, rechnet man mit der Möglichkeit, daß man noch heute Macia nach Paris kommen läßt. In diesem Falle dürfte seine Ankunft für morgen vormittag erwartet werden.

Das Hochwasser der Maas.

T.U. Lüttich, 9. Nov. Die Maas ist in den letzten 24 Stunden einen Meter gestiegen. Das Wasser steigt weiter an. Der Fluß dringt in das Ueberschennungsgebiet ein. An vielen Stellen ist der direkte Verkehr unterbrochen.

Flugzeugabsturz.

T.U. London, 9. Nov. Am gestrigen Dienstag ist ein englisches Militärflugzeug abgestürzt. Die Insassen wurden getötet.

Die Schanghai-Armee auf dem Rückzug-Kiangsi geräumt.

T.U. London, 9. Nov. Wie aus Schanghai gemeldet wird, hat General Sun-chuan-fang, der Beherrscher Schanghais, die ganze Provinz Kiangsi vor den über Kiu-kiang vorrückenden Kantontuppen geräumt.

Thomas Chrendoktor von Oxford.

T.U. London, 10. Nov. In Oxford wurde gestern dem bekannten Arbeiterführer Thomas die Würde eines Ehrendoktors des Juralrechts verliehen. Der Sprecher der Universität betonte, daß Thomas in seinem Leben immer für die Verbesserung des Loses der Arbeiterklasse eingetreten sei und sich selbst durch Berechnung ausgezeichnet habe. Thomas erkannte in seiner Antwortrede die Bedeutung der Universität für alle Klassen der Nation an.

Mussolini übernimmt das Innenministerium.

T.U. Rom, 9. Nov. Am Dienstag früh übernahm Mussolini offiziell das Ministerium des Innern. Zur Aburteilung aller Fälle, die unter das neue Staatsverfassungsgesetz fallen, wird nur ein einziges Kriegsgericht mit dem Sitz in Rom eingeführt werden.

Italienisches Dementi zum Fall Garibaldi.

T.U. Rom, 9. Nov. Die „Agenzia Stefani“ dementiert jeden Zusammenhang zwischen Garibaldi und dem katalonischen Umsturzversuch. Auch die schweren Anschuldigungen, die gegen den früheren Innenminister Ferrerzo gerichtet wurden, der heute noch das Vertrauen Mussolinis genießt, müßten als unwahr zurückgewiesen werden.

Priesterverhaftungen in Mexiko.

T.U. New-York, 9. Nov. Wie aus Mexiko gemeldet wird, haben die Militärbehörden des Staates Durango alle katholischen Priester in Konzentrationslager gebracht, da sie sich umstürzlerischer Pläne verdächtig gemacht haben sollen.

Turnen, Spiel und Sport.

Deutsche Turnerschaft. — Handball.

Tgde. Teufschneureut 1. — Turnverein Durlach 1. 1:1 (0:1).
Zum letzten Verbandsspiel in der Vorrunde trafen sich am vergangenen Sonntag obige Gegner auf dem Platze der erstlichen. Für Durlach galt es, den bisher erkämpften Vorsprung auch weiterhin zu halten und für Teufschneureut die Tabellen Spitze (2. steht an den derzeitigen Gauspielen mit einem Punkt hinter Durlach) zu erreichen. Somit gab es schon von vornherein keinen Zweifel, daß hier hart auf hart stoß. Und so kam es auch. Gleich vom Anwurf Durlachs weg entfaltet sich ein an Hartnäckigkeit reiches Spiel, um die von beiden Seiten begehrt wertvollen „Punkte“. Als gleichwertige Mannschaften, schon von früheren Spielen her bekannt, war daher jede auf Sieg eingestellt. Das nasse Leder rollt von Hand zu Hand auf und ab. Mühsam waren die Anstrengungen beiderseits. Gegen Ende der ersten Hälfte kommt die Gasteelf etwas besser auf und endlich findet der Ball kurz vor Seitenwechsel den Weg ins Tor. Durlach schießt durch seinen Mittelstürmer den ersten Treffer. Halbzeit 0:1. Raum wieder angefangen, unternimmt der Platzverein, mächtig ins Zeug gehend, einen wohlgelungenen Durchbruch, der auch den verdienten Ausgleich bringt. In der Folgezeit bis zum Spielende macht die körperlich bedeutend stärkere Mannschaft Teufschneureuts stiers von ihrer überlegenen Körperkraft Gebrauch, um auf diese Art den Gegner niederzuringen. Hier hätte der dem Spiel in keiner Weise gewachsene Schiedsrichter energischer eingreifen müssen, denn solches nahm oft Formen an, die die Grenzen des Erlaubten weit überragten. Obwohl die junge Durlacher Elf trotz alledem mehr vom Spiel hatte, blieben ihr jede weiteren Erfolge verpagt, und beim Schlußpfiff trennten sich beide Gegner, sich die Punkte teilend, mit dem unentschieden.

Unsere November-Einheits-Breise

Mf. 0.50 0.95 1.50 2.00 2.50 3.50 4.50 5.50 6.50 8.50

Neu eingetroffen: **Beiz-Stoffe** für Jacken und Bekleid. **Verlänger, Biberette, Fohlen, Otter, Uter uho.** Mf. 8.50 9.50 12.50 14.50 17.00 19.00

Die große Kaufgelegenheit!

W. Boländer
Karlsruhe.

denen Resultat von 1:1. Somit ist T.V. D. 78 mit einem Punkt Vorprung immer noch an der Spitze der Tabelle.
 Diesem Spiel voraus ging das Spiel Tade. Teutschneureut 2 Turnverein Durlach 3, Ref. 4:2. Auf dem Turnvereinsplatze in Durlach konnte die 2. Mannschaft des T.V. D. 78 gegen die 2. Mannschaft des K.T. B. 46 nach durchweg überlegenem Spiel mit 7:0 Toren den Sieg und somit die beiden Punkte an sich reißen. „Gut Heil!“

Durlach, 10. Nov. (Reglerverband Durlach und Umg.) 2000 Kugel-Städtekampf. Wie schon in der letzten Samstag-Nummer ds. Bl. darauf hingewiesen, fand am vergangenen Sonntag nachm. zwischen den Verbänden Karlsruhe u. Durlach ein 2000 Kugel-Städtekampf auf unseren neuen Bahnen statt. Punkt 1 Uhr standen sich die Mannschaften der genannten Verbände in dem schönen weißen Dress gegenüber, begrüßt vom Sportwart des hiesigen Verbandes und einem Vertreter der Presse. Außerdem hatte sich eine große Anzahl von Interessenten eingefunden, um Zeuge dieses äußerst interessanten Kampfes zu sein. Den Verlauf desselben näher betrachtend, muß gesagt werden, daß derselbe ein sehr schöner und äußerst spannender war. Die Siegeswagen schlugen hin und her und selbst beim Starten der beiden Schluskmänner stand die Frage noch offen, wer aus dem Kampfe siegreich hervorgehen würde. Besonders erwähnenswert sei das so wackere Kämpfen dieser beiden letzten, deren Leistungen nicht nur sehr gute waren, sondern von solchen auch der Ausgang des Kampfes zu Gunsten der einen oder anderen Partei abhing. Ein kräftiges „Gut Holz“ erschall, als die Entscheidung gefallen u. der Verband Durlach als glücklicher Sieger festgestellt war. Es erreichten der Verband

Karlsruhe 5088 Holz, der Verband Durlach 5110 Holz, mithin ein Plus für Durlach mit 22 Holz. Die besten Leistungen erzielten vom Verband Karlsruhe Regelbruder Stöcker mit 554 Holz, vom Verband Durlach Regelbruder Schmitt mit 532 Holz. Nach Bekanntgabe der einzelnen Resultate durch den hiesigen Verbands-Sportwart Herrn Köschl und gegenseitiger Beherkung der freundschaftlichen und regelbrüderlichen Beziehungen zwischen beiden Verbänden fand obiges Treffen seinen Abschluß. Das Rückspiel findet in Karlsruhe auf den dortigen Bahnen statt, sobald das dort z. Zt. im Bau befindliche neue Reglerbeim mit den vorgesehenen 8 Bundesbahnen fertiggestellt sein wird. Inzwischen entbieten wir dem Verbands Durlach zu dem so schönen Erfolg unsere herzlichsten Glückwünsche. Sch.

Freude an seiner Viehhaltung, sei es am Groß- oder Kleinvieh sei es am Geflügel, wird jeder Tierhalter haben, wenn er die Errungenschaften der modernen Fütterungslehre ausnutzt. Danach sind die Mineralstoffe und namentlich die Vitamine die eigentlichen Träger der Stoffwechselvorgänge. Sie allein regeln die Verdauung und beeinflussen die Absonderung der Drüsen. Die Vitamine, die in den natürlichen Futtermitteln sich vorfinden, können diese ihre wichtige Aufgabe aber nur dann richtig erfüllen, wenn genügend Mineralstoffe von ganz bestimmter Zusammensetzung im Futter zugegen sind, wie sie in den gebräuchlichen Futtermitteln im allgemeinen nicht enthalten sind. Hier schaffen eine zweckmäßige Ergänzung die allgemein als vertrauenswürdig anerkannten und bewährten M. Brodmannschen Futtermittel: „Zwerg-Marke“ und der „Patent-Nährsalzkafe“. Diese beiden mineralischen Futtermittel bewirken eine volle Ausnutzung der wichtigen Nährstoffe im Futter und regeln den

gesamten Stoffumsatz im Körper und steigern so die Leistungen und Erträge aller Arbeits- und Nutztiere. Und noch eins: Das Vieh bleibt von Knochenkrankungen verschont.

Dr. med. Robert Hahn's
„Nervosin“
 Pro Schachtel Mk. 2.—
 Bestimmt erhältlich in der Einhorn-Apotheke, H. Gartzon, Durlach.

Chinosol
Halsentzündung.
 Schnelle Hilfe: Mit Chinosol gurgeln! Versuchspackung 60 Pf. in allen Apotheken und Drogerien.

Nutmäßliches Wetter für Donnerstag.
 Unter dem Einfluß von Randstörungen einer nordwestlichen Depression ist für Donnerstag unbeständiges, mehrfach bedecktes und auch zeitweise regnerisches Wetter zu erwarten.

So ist die deutsche Volkspartei in der hiesigen Stadt gewachsen:

Landtagswahl 1921:	391 Stimmen	Reichstagswahl 1920:	411
„ 1925:	1021 „	1. „	1924: 1201
		2. „	1924: 1205

Todes-Anzeige.
 Unser liebes, unvergeßliches Kind
Kurt
 wurde gestern im Alter von 7 Jahren durch einen sanften Tod ins bessere Jenseits abgerufen.
 DURLACH, 10. Novbr. 1926.
 In tiefer Trauer:
Familie Gustav Zipper.
 Die Beerdigung findet Donnerstag, den 11. Nov., nachm. 2 Uhr statt.

Lyra.
 Morgen Donnerstag a. a. angeschlossen an die Singstunde findet eine Vorstandssitzung statt. Der Vorstand
Turnerbund
 Morgen Donnerstag abends 7 1/2 Uhr findet in unserem Vereinsheim ein
Vorspiel
 der Schüler von Hrl. Gretel Ritterhöfer, Klavierlehrerin statt, wozu wir besonders einladen
 Der Vorstand.

Wieder-Eröffnung!
Särberei Prink
 Begr. 1846 A. G. Begr. 1846
 Werk für Färberei, Chemische Reinigung u. Wäscherei.
 Wir beehren uns hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß wir in Durlach in unserem früheren Laden
Hauptstraße 43
 wieder eine Filiale eröffnet haben, wofür jederzeit fachmännische Auskunft erteilt wird.
 Indem wir um geneigtes Wohlwollen bitten, glauben wir auch fernerhin das Vertrauen unserer Kundschaft zu besitzen.
 Hochachtungsvoll
Färberei Prink A. G.

Künstlerhaus
 Mittwoch, den 10. November, 8 Uhr
Hans Blum
 rezitiert
Deutsches Recht
 Ein Volkslied aus der Stadt Steyr von Erica von Handel-Mazetti. Mit der Musik von **Heinrich Cassimir**
 Uraufführung am Flügel der Komponistin Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstraße.

Missionsverkauf.
 Donnerstag, den 11. Nov., nachm. von 4-8 Uhr, findet in der Kinderschule, Schlossstraße 2, ein
Missionsverkauf
 zu Gunsten der Basler Mission statt. Zum Verkauf kommen hauptsächlich nützliche Gegenstände: Handarbeiten, Schürzen, Socken u. a., auch Missionschriften.
 Alle Missionsfreunde sind zur Teilnahme herzlich eingeladen.
 Pfarrer Diemer.
 Schwester Anne Saate.

Reh Hasen
 ganz und zerlegt
 Ferner auf Samstag jg. Gänse
 „ Hühner
 „ Pouarden
 „ Tauben
Guppenhühner
 (nur feinste Maß)
 Auf Wunsch frei Haus.
E. Sischer
 Feinkoch.
 Hauptstr. 46. Tel. 55.
 Morgen auf dem Wochenmarkt vor Qualität **Rastochsenfleisch** (Gerieht.)
 Tierfreund!
 Rake (Huten u. Unterseite weiß, oben gelb, Stumpfchwanz) von Dienstag auf Mittwoch entlaufen Abzugeben Werderstraße 6

Warum Schmerzen leiden?
Jetzt muß Carmol ins Haus!
Carmol tut wohl!
 Bei Erkältungskrankheiten: Rheuma, Hexenschuß, Gicht, Kreuz-, Kopf- u. Zahnschmerzen, einfache Husten u. Schnupfen. Preis 0,75, 1,50, 2,75, 4.— Mk. in Apotheken u. Drogerien erhältlich. Carmol-Fabrik, Rheinsberg (Mark)

Haus- und Grundbesitzerverein Durlach-Aue.
 Am Donnerstag, den 11. 11. 1926, abends 8 1/2 Uhr, findet im Gasthaus zur Blume eine **außerordentliche Versammlung** statt mit der Tagesordnung:
 „Wie stellt sich der Haus- und Grundbesitzer zu der Gebäudesondersteuer und der zu erwartenden hohen Gemeindeumlage?“
 Referent: Herr Landtagsabgeordneter Schmitt-Henner.
 Wir erfragen alle Haus- und Grundbesitzer, gleichwohl ob sie Mitglied des Vereins sind oder nicht, im eigenen Interesse vollständig an dieser Versammlung zu erscheinen.
 Der Vorstand.

In der Anfertigung von **Zeichnungen, Reklameplakaten u. Preisschildern** empfiehlt sich zu billigsten Preisen. Angebote unter Nr. 477 an den Verlag.

Morgen Donnerstag:
Schlachtfest.
Krokodil.
 Prima saure

Mostäpfel
 weitere Waggons sind wieder eingetroffen und bei mir im Hause zu haben.
Johann Deyler, Kellerei
 Spitalstraße 18.
Emser-Kränchen empf. gegen Erkrankung der Schleimhäute
Garantiert echter Bienen-Honig ist zu haben
 Drogerie Schaefer. Sieblung-Dornwäldle 26.

Oefen
 in allen Ausführ. sehr preiswert. Einlaß **Zucker- & Ruh Dauerbrenner** ganz besonders günstig, sowie **Reffeldöfen** empfiehlt **A. Penkler,** Lammstraße 23.

ARETZ & CO.
 Karlsruhe
 Technisches und Chirurgisches Gummiwarenhaus
Krankenpflege-Artikel
 Kaiserstraße 215 — Telefon 219
 Gross- u. Kleinverkauf

Schönes **Filderkraut** ist eingetroffen per Sentner 4 Mk.
Gottfried Sauck
 Hauptstraße 19 Telefon 332.
 Eine **Bachmulde** mit Körbe billig zu verkaufen Adlerstr. 19.
 Zu verkaufen **1 Einsteilschwein** 150 Pfd. schwer. Zu erfragen im Berl.

Neu eingetroffen:
Strickwaren
 Damen-, Herren-Pullover u. Westen, Kinderkleider, Knabenanzüge, Strümpfe, Sportsrümpfe, Stutzen, Schluphosens.
 Qualitätsware! — Billige Preise! Günst. Zahlungsbeding. ohne Preisaufschlag.
H. Hess & Co., Durlach.

Zu Ankauf aller Sorten **Häute u. Felle** von Groß- u. Kleinvieh empfiehlt sich **Hermann Hecht.**
 Gleichzeitig empfehle ich mein reichhaltiges Lager aller Sorten Därme, sowie frischen Schweinefleisch.
Zucht- u. Verkaufszüchter beste Leggerassen, liefert best. u. billigst (Preisliste gratis). E. Hellmuth, Unterschloß, Bad.

Vorscher Lungen-Kräutertee bewährt bei Angerufen und Husten jeder Art.
 Einhorn-Apotheke. Löwen-Apotheke Durlach.
Kleine Anzeigen haben in dieser Zeitung den größten Erfolg.

Die selbständige Partei der Mitte ist die Deutsche demokratische Partei Sie „liebäugelt“ weder mit der Linken, noch mit der Rechten!